



Informationen für Lehramtsstudierende im ersten Semester an der Ernst-Moritz- Arndt-Universität Greifswald

Ablauf, Bestandteile und Basisbegriffe des modularisierten
Lehramtsstudiums ab Wintersemester 2012/2013

Stand: Mai 2014

Ein Informationsangebot im Rahmen des Projekts

 **Studies**

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des
Bundesministeriums für Bildung und Forschung
unter dem Förderkennzeichen 01PL12039 gefördert.
Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

Inhalt

1.	Ziele der Lehrerbildung – Berufsbild des Lehrers.....	3
2.	Grundlegendes zum Lehramtsstudium.....	4
3.	Was ist Modularisierung?.....	4
3.1	Basisbegriffe der Modularisierung.....	5
3.1.1	Lerneinheiten – Module.....	5
3.1.2	Arbeitsbelastung – Workload.....	6
3.1.3	Leistungspunkte – ECTS Points (European Credit Transfer System).....	6
3.2	Prüfungsanmeldung	7
3.3	Modulprüfungen.....	7
3.4	Modulbewertungen.....	7
3.5	Was leistet die Modularisierung?	7
4.	Bewerbung und Immatrikulation.....	8
4.1	CCT-Test.....	8
4.2	Bewerbung: Ja oder nein?	8
4.3	Ablauf der Bewerbung und Immatrikulation	9
5.	Einstieg ins Studium	9
5.1	Willkommen im Club! Spezifische Information und Beratung zum Studieneinstieg.....	9
5.2	LSF, E-Mail & Co.....	10
5.3	Stundenplan.....	10
5.4	Anmeldung zu Lehrveranstaltungen	11
5.5	Studienberatung: Einrichtungen und Ansprechpartner.....	11
5.6	Gesetze für die Lehrerbildung & Prüfungs- und Studienordnungen	12
6.	Studienbestandteile.....	12
6.1	Die Fächer.....	12
6.2	Die Fachdidaktiken.....	13
6.3	Die Bildungswissenschaften	13
6.3.1	Erziehungswissenschaft.....	14
6.3.2	Psychologie.....	15
6.4	Spracherwerb.....	15
6.5	Die Erste Staatsprüfung.....	16

1. Ziele der Lehrerbildung – Berufsbild des Lehrers

Bevor Sie sich für den Studiengang bzw. den Beruf des Lehrers¹ entscheiden, sollten Sie sich mit dem Berufsbild näher vertraut machen. Sie haben zwölf oder dreizehn Jahre viele Stunden täglich die Schule besucht und kennen den Beruf – aus der Schülerperspektive – scheinbar ganz genau, viel besser als sich andere Berufe erschließen lassen. Möglicherweise haben Sie auch Lehrer in der Familie oder im Bekanntenkreis und damit Wissen über den angeblich „freien Nachmittag“ der Lehrer. Aus Ihren Erfahrungen haben Sie sicher schon einen eigenen Katalog wichtiger Eigenschaften des Lehrers aufgestellt. Dazu gehören vielleicht Strukturiertheit, Organisationstalent, soziale und kommunikative Kompetenzen, Interesse an und belastbare Kenntnisse in den Fächern, Spaß am und Gelassenheit im Umgang mit Jugendlichen, Konsequenz, Glaubwürdigkeit, Höflichkeit und Fairness, Kritikfähigkeit, Urteilsvermögen, Pünktlichkeit, Offenheit ... Erkennen Sie sich darin wieder?

Nicht jeder gute Lehrer beherrscht alle diese Eigenschaften in gleichem Maße. Bei verschiedenen Lehrern stechen unterschiedliche Merkmale besonders hervor. Man erinnert sich dann an den Geschichtslehrer, der einem fast jede Frage beantworten konnte, oder die Deutschlehrerin, bei der man sich auch einmal ausweinen konnte, oder die Mathematiklehrerin, die einen darin bestärkte, den eigenen Weg zu gehen. Letztlich macht schließlich die Vielfalt die gute Mischung eines Kollegiums oder eines erfüllten Schülertages aus.

Wie bereits angedeutet, ist der Lehrer unabhängig vom Schauplatz Unterricht auch nachmittags und häufig abends im Einsatz: Gremienarbeit, Sitzungen, Elterngespräche, Erstellung von Förderplänen, Korrektur von Klassenarbeiten, Planen von Klassenfahrt und Projektwoche halten ihn neben der kontinuierlichen Unterrichtsvorbereitung auf Trab. Beständige Kontakte mit Schülern, Eltern sowie Kollegen und der Schulleitung beschäftigen und bewegen auch nach der Dienstzeit. Das Bild vom freien Nachmittag des Lehrers ist dementsprechend leider nicht zutreffend.

Andererseits kann ein Teil der Arbeitszeit frei eingeteilt werden, niemand schaut auf die Stechuhr, kein Chef ständig über die Schulter und arbeitsreiche Phasen werden regelmäßig von Ferien (nicht immer gleichzusetzen mit Urlaub!) abgelöst. Frische Ideen und Unterrichtsbeiträge der Schüler bereichern den Horizont des Lehrers und stellen mitunter eigene Anschauungen in Frage; Planung, Gestaltung und Reflexion der Unterrichtsthemen bieten ständige geistige Nahrung und fordern Kreativität und Wissbegier heraus.

Sie können die Schüler wachsen sehen, sie ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten und dabei vielleicht bei einigen eine Beraterrolle einnehmen. Sie sind aber auch Reibungspunkt und Wetzstein von jugendlichen Gemütern, die sich an Ihnen abarbeiten und dabei formen. Die Balance von Nähe und Distanz und die Fähigkeit, nicht alles persönlich zu nehmen, abschalten und ein privates Leben führen zu können, sind hier ganz wichtig.

Zum vollständigen Berufsbild des Lehrers laut KMK:

http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2000/2000_10_05-Aufgaben-Lehrer.pdf

Eine weitere weniger konkrete aber besser lesbare Formulierung des Berufsbildes ist unter <http://www.cct-germany.de/de/1/pages/index/38> zu finden.

¹ Alle Personen- und Funktionsbezeichnungen gelten für Frauen und Männer in gleicher Weise.

2. Grundlegendes zum Lehramtsstudium

Die Universität Greifswald bildet Lehrer in zwei Lehramtsstudiengängen aus: im Lehramt für Gymnasien und im Lehramt für Regionale Schulen. Es können neun Fächer studiert werden, die frei miteinander kombinierbar sind: Deutsch, Englisch, Geschichte, Kunst und Gestaltung, Philosophie, Polnisch, Evangelische Religion, Russisch und Geographie.

Es werden grundsätzlich zwei gleichberechtigte Hauptfächer studiert. Zusätzlich können im Drittfach, d.h. als vollwertiges drittes Fach, Schwedisch, Dänisch oder Norwegisch gewählt werden. Optional gibt es darüber hinaus die Möglichkeit, ein Beifach, d.h. ein Fach mit geringerem Leistungsumfang, zu wählen. Ein Teil der Fächer unterliegt einer Zulassungsbeschränkung (d.h. Numerus Clausus). Hier muss man sich rechtzeitig um die Zulassung bewerben. Bitte informieren Sie sich auf den Internetseiten oder bei den zuständigen Beratern.

Im Wintersemester 2012/2013 startete gemäß dem Gesetz über die Lehrerbildung in Mecklenburg-Vorpommern vom 4. Juli 2011 an der Universität Greifswald das modularisierte Lehramtsstudium. Die Einschreibung findet fortan nur noch im Wintersemester statt.

Die Regelstudienzeit für das modularisierte Lehramtsstudium beträgt zehn Semester (Praktikumszeit inbegriffen). Das Lehrangebot erstreckt sich auf neun Semester. Das zehnte Semester ist für die Erste Staatsprüfung und das Schreiben der Abschlussarbeit vorgesehen. Einen ersten Überblick über das Lehramtsstudium in Greifswald bietet die Zentrale Studienberatung.

Zu den Beschreibungen der einzelnen Studienfächer:

<http://www.uni-greifswald.de/studieren/studienangebot/fachbeschreibungen.html>

Ein Überblick über das Lehramtsstudium:

<http://www.uni-greifswald.de/studieren/studienangebot/abschluesse/lehramt.html>

Satzung der Universität für örtlich zulassungsbeschränkte Fächer (NC-Fächer) und die Bewerbung beim Studierendensekretariat:

<http://www.uni-greifswald.de/studieren/bewerbung/oenc.html>

Zentrale Studienberatung:

<http://www.uni-greifswald.de/studieren/ansprechpartner/studienberatung.html>

3. Was ist Modularisierung?

Modularisierung heißt, dass beim Studium eines Faches nicht mehr nur einzelne Lehrveranstaltungen absolviert und erst am Ende des Studiums abgeprüft werden, sondern die Lehrveranstaltungen werden nun als inhaltlich-thematische Einheiten von zwei oder mehr Veranstaltungen (Module) zusammengefasst, in einem bestimmten Zeitraum von ein bis zwei Semestern studiert und unmittelbar danach gemeinsam geprüft. Der Kerngedanke der Modularisierung ist es, inhaltliche Zusammenhänge zu vermitteln und Bezüge zwischen verschiedenen Themen herzustellen. Das Fachstudium wird so durch vielfältige geprüfte Module strukturiert.

Das modularisierte Lehramtsstudium an der Universität Greifswald verzichtet auf eine Zweiteilung in Bachelor- und Masterstudium. Stattdessen werden zwei Fächer und die Bildungswissenschaften für die

Dauer von zehn Semestern studiert. Der Lehramtsstudiengang schließt mit einer staatlichen Prüfung – dem Ersten Staatsexamen – ab.

3.1 Basisbegriffe der Modularisierung

Um die modularisierte Studienstruktur zu verstehen, ist es nötig, einige Begriffe und Grundprinzipien zu kennen, die im Folgenden erklärt werden.

3.1.1 Lerneinheiten – Module

Grundlage der Modularisierung ist die Einteilung und Gliederung des Studienstoffs in inhaltlich festgelegte Lerneinheiten (Module), die aufeinander aufbauen können. Module können folglich als inhaltliche Bausteine verstanden werden, aus denen sich das Studium zusammensetzt. Die in den einzelnen Modulen erworbenen Teilqualifikationen ergeben in ihrer Summe die fachspezifische Gesamtqualifikation.

Ein Modul besteht aus mindestens zwei auf das Modulthema bezogenen Lehrveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Seminare, Übungen, Tutorien etc.). Im Fach Deutsch kann beispielsweise innerhalb eines Moduls eine Vorlesung das nötige Überblickswissen über einen Zeitraum der Literaturgeschichte geben, während in dem dazugehörigen Seminar Texte aus dieser Zeit analysiert und das theoretische Wissen der Vorlesung praktisch angewendet wird. Ein Modul wird im Laufe eines, maximal im Verlaufe zweier Semester gelehrt.

Genauere Informationen zu den fachspezifischen Modulen enthalten die Modulbeschreibungen im Anhang der Prüfungs- und Studienordnungen des jeweiligen Fachs. Die Beschreibung legt für jedes Modul folgende Parameter fest:

- welches Wissen, welche Fertigkeiten und welche Kompetenzen die Studierenden im betreffenden Modul erwerben sollen (Qualifikationsziele und Inhalte),
- welche Lehrveranstaltungen im Modul enthalten sind,
- welche Teilnahmevoraussetzungen es für das Modul gibt,
- wie oft die nötigen Lehrveranstaltungen angeboten werden,
- wie viele Leistungspunkte (s.u.) vergeben werden und wie groß die Arbeitsbelastung (s.u.) ist,
- welche Prüfungsleistung erbracht werden muss und welcher Regelprüfungstermin vorgesehen ist.

Außerdem enthalten die Prüfungs- und Studienordnungen einen Musterstudienplan, der als Orientierung für die Erstellung des individuellen Stundenplans dienen kann. Angaben zu den konkreten Veranstaltungen, die ein Modul bilden, sind im Vorlesungsverzeichnis des jeweiligen Fachs enthalten. Das Vorlesungsverzeichnis kann auf den Internetseiten der Institute oder über das Selbstbedienungsportal (HIS) heruntergeladen werden.

Hier geht's zum Selbstbedienungsportal:

<https://his.uni-greifswald.de/>

3.1.2 Arbeitsbelastung – Workload

Der Begriff Workload beschreibt den einer Lehrveranstaltung zugeordneten studentischen Arbeitsaufwand in Zeitstunden. Dieser setzt sich zusammen aus:

- Präsenzzeiten (Teilnahme an Lehrveranstaltungen),
- Vor- und Nachbereitungszeiten für die Lehrveranstaltungen,
- Prüfungsvorbereitung und -leistung (Klausuren, mündliche Prüfungen, Hausarbeiten, einschließlich Praktika und Abschlussarbeit) und
- Selbststudienzeiten.

Ein Workload von 30 Stunden wird mit einem Leistungspunkt (sog. ECTS-Punkt) gleichgesetzt.

Die Studien- und Prüfungsordnungen bilden den Workload für die einzelnen Module ab. In den anhängigen Musterstudienplänen ist die Arbeitsbelastung noch einmal genauer für die Veranstaltungen aufgeschlüsselt, wobei die Präsenz- sowie Vor- und Nachbereitungszeiten berücksichtigt werden.

3.1.3 Leistungspunkte – ECTS Points (European Credit Transfer System)

Für den geleisteten Arbeitsaufwand (Workload) werden Leistungspunkte vergeben. Diese dienen der „[...] quantitativen Bemessung von Studienleistungen in modularisierten Studiengängen. Leistungspunkte (LP) sind ein Maß für die mit einem Modul beziehungsweise einem anderweitig definierten Teil eines Studiengangs verbundene Arbeitsbelastung“ (Rahmenprüfungsordnung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, § 6 Absatz 1). Ein Leistungspunkt steht dabei für einen Workload von 30 Arbeitsstunden. Die dem jeweiligen Modul zugeordneten Leistungspunkte werden erst bei erfolgreich abgelegter Modulprüfung zugestanden. Pro Semester sollen 30 Leistungspunkte erworben werden, was in etwa vier bis fünf absolvierten Modulen pro Semester entspricht.

Insgesamt müssen im Laufe des Lehramtsstudiums folgende Leistungspunkte erworben werden:

Gymnasiallehramt:

Studienbestandteil	ECTS Punkte
Fachwissenschaft 1	105
Fachwissenschaft 2	105
Erziehungswissenschaft	30
Fachdidaktik	30
Praktika	15
Abschlussarbeit	15
	= 300

Regionalschullehramt:

Studienbestandteil	ECTS Punkte
Fachwissenschaft 1	90
Fachwissenschaft 2	90
Erziehungswissenschaft	60
Fachdidaktik	30

Praktika	15
Abschlussarbeit	15
	= 300

3.2 Prüfungsanmeldung

Die Teilnahme an den Modulprüfungen muss angemeldet werden. Für die Anmeldung gibt es einen Anmeldezeitraum, der vom Zentralen Prüfungsamt festgelegt wird:

<http://www.uni-greifswald.de/studieren/pruefungen.html>

Die Anmeldung erfolgt über das Selbstbedienungsportal:

<https://his.uni-greifswald.de/>

Das Zentrale Prüfungsamt ist für die Betreuung der Lehramtsstudierenden zuständig:

<http://www.uni-greifswald.de/studieren/ansprechpartner/pruefungsamt/mitarbeitende.html>

3.3 Modulprüfungen

Jedes Modul wird in der Regel mit einer Prüfung abgeschlossen, unabhängig davon, wie viele Lehrveranstaltungen in ihm enthalten sind. Die Prüfungsart ist für jedes einzelne Modul in den Prüfungs- und Studienordnungen festgelegt. Sind dort mehrere Alternativen angegeben, legt der Dozent zu Beginn der Veranstaltung die konkrete Prüfungsleistung fest. Die Prüfungs- und Studienordnungen bestimmen den Termin, zu welchem das Modul abgeschlossen werden soll (z.B. spätestens am Ende des ersten oder zweiten Semesters etc.). Alle Prüfungen finden im Prüfungszeitraum, das sind in der Regel die sechs Wochen nach Ende der Vorlesungszeit, statt. Die Prüfungstermine werden im Selbstbedienungsportal bekanntgegeben:

<https://his.uni-greifswald.de/>

3.4 Modulbewertungen

Module werden entweder mit Noten oder mit dem Vermerk „bestanden/nicht bestanden“ bewertet. Insgesamt ist für die Hälfte aller Module eine Benotung vorgesehen. Die Modulnoten gehen in die Gesamtnote des Hochschulabschlusses ein und machen ca. 50% der Note der Ersten Staatsprüfung aus (vgl. Gesetz über die Lehrerbildung in Mecklenburg Vorpommern § 4 Absatz 3). Welche Module benotet werden und welche in die Abschlussnote eingehen, ist in den Studien- und Prüfungsordnungen festgelegt.

3.5 Was leistet die Modularisierung?

Durch die Module (und konkret die Modulbeschreibungen), die Inhalt, Aufbau und Arbeitsbelastung einer Lerneinheit festlegen, wird eine Vergleichbarkeit beispielsweise mit den Fachmodulen anderer Hochschulen ermöglicht und damit eine solide Basis gelegt, um Studienleistungen wie auch Studienabschlüsse nicht nur universitätsübergreifend sondern auch länderübergreifend anzuerkennen.

Auf diese Weise soll den Studierenden die notwendige Mobilität und Flexibilität für ein Auslandssemester oder einen Hochschulwechsel geboten werden.

Der Aufbau des Studiums aus Modulen macht die Struktur des Studiums klarer und den Studienablauf planbarer und übersichtlicher. Darüber hinaus gewährleistet die modulare Struktur eine konstante, ausgewogene Arbeitsbelastung. Die Einführung studienbegleitender Prüfungen regt zu kontinuierlicher Arbeit an und ermöglicht zudem eine unmittelbare Kontrolle der Studienleistungen.

Die große Relevanz der Modulnoten im Ersten Staatsexamen (ca. 50% der Abschlussnote) sorgt für eine bessere Berücksichtigung der Studienleistungen und enthebt die Studierenden von der Last, das Fachstudium allein mit einer einzigen (auch tagesformabhängigen) Fachprüfung abzuschließen. Die Vielzahl der im Studium erworbenen Modulnoten und -prüfungen lässt in Form der aggregierten Modulnote ein besseres Bild der Leistungsfähigkeit des Kandidaten und damit eine repräsentativere Einschätzung seiner Fachkompetenzen zu.

Kurz gesagt bereitet die Modularisierung den Boden für ein zielorientiertes, möglichst regelzeit-konformes Studium, das eine Abschlussnote bietet, die sich aus kontinuierlichen Studienleistungen und den Prüfungen des Ersten Staatsexamens zusammensetzt.

4. Bewerbung und Immatrikulation

Sie haben sich nach gründlicher Überlegung und Information über das Berufsbild des Lehrers und die Studienmöglichkeiten an diversen Universitäten entschieden, an der Universität Greifswald das Lehramt zu studieren? Herzlichen Glückwunsch! Dann kann es ja losgehen.

Sie können sich nur zum Wintersemester bewerben bzw. immatrikulieren. Grundsätzlich sind die Fächer in freier Kombination studierbar. Eine Ausnahme bilden die Fächer Dänisch, Schwedisch und Norwegisch, die nur als vollwertiges Drittfach und kombiniert mit einer weiteren Philologie studiert werden können.

4.1 CCT-Test

Vor Studienbeginn muss von allen Lehramtsstudierenden eine verpflichtende Beratung in Form eines online-Tests wahrgenommen werden. Der CCT-Test (Career Counselling for Teachers) wurde auf Grundlage wissenschaftlicher Forschungen entwickelt. Die Informationstexte, Reportagen und Fragebögen helfen bei der Auseinandersetzung mit dem Berufsbild des Lehrers und bei der Einschätzung der persönlichen Eignung für die Lehrerlaufbahn. Ihre registrierte Teilnahme ist weiterhin für die Immatrikulation an der Universität Greifswald unerlässlich.

Hier geht es zum Test:

<http://www.uni-greifswald.de/studieren/studienangebot/abschluesse/lehramt/cct.html>

4.2 Bewerbung: Ja oder nein?

Für einige Fächer gibt es Zulassungsbeschränkungen. In diesen Fächern müssen Sie sich innerhalb der Bewerbungsfrist erst bei der Universität um einen Studienplatz bewerben. Wenn Sie die Zulassung erhalten haben, können Sie sich einschreiben. Wenn Sie ein Fach studieren wollen, für das keine Zulassungsbeschränkung vorgesehen ist, können Sie sich im Rahmen der Einschreibefrist immatrikulieren. Ihr Studienplatz ist Ihnen in diesem Fall sicher.

Ein Überblick über alle zulassungsbeschränkten Fächer (örtlicher Numerus Clausus) ist zu finden unter:

<http://www.uni-greifswald.de/studieren/bewerbung.html>

4.3 Ablauf der Bewerbung und Immatrikulation

Für die Bewerbung und Immatrikulation ist das Studierendensekretariat zuständig. Für die örtlich zulassungsbeschränkten Fächer beachten Sie die aktuellen Hinweise.

Welche Kriterien Ihre Zulassung zum Studium eines bestimmten zulassungsbeschränkten Faches positiv beeinflussen, erfahren Sie in der entsprechenden Auswahlatzung der Universität. Neben der Abiturnote und der Punktezahl des Faches können u.U. Praktika im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit u.Ä. berücksichtigt werden und Ihre Aufnahmechancen geringfügig verbessern. Das wesentliche Auswahlkriterium bleibt jedoch die Abiturdurchschnittsnote.

<http://www.uni-greifswald.de/studieren/bewerbung/oenc.html>

Zu den Bewerbungs- und Einschreibungsfristen informieren Sie die Seiten der Zentralen Studienberatung. Ist Ihre Bewerbung erfolgreich, erhalten Sie rechtzeitig zur Immatrikulation den Zulassungsbescheid. Dieser ist der nun folgenden Einschreibung bzw. Immatrikulation beizufügen.

Mit der erfolgreichen Immatrikulation erhalten Sie automatisch Ihr Semesterblatt (Leporello) mit dem Studierendenausweis und Studiennachweisen sowie eine eigene Uni-E-Mail-Adresse sowie Uni-Account.

Zur Bewerbung zum Studierendensekretariat:

<http://www.uni-greifswald.de/studieren/bewerbung.html>

Zur Immatrikulation:

<http://www.uni-greifswald.de/studieren/einschreibung.html>

5. Einstieg ins Studium

Nun sind Sie Lehramtsstudent im ersten Semester. Ein sogenannter „Ersti“ (Erst-Semester-Student)!

5.1 Willkommen im Club! Spezifische Information und Beratung zum Studieneinstieg

In der Woche vor dem Beginn der Vorlesungszeit organisieren der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA), die beratenden Einrichtungen der Universität und die Vertreter der Fächer (Fachschaftsräte – FSR und Fachstudienberater) eine Vielzahl von Aktivitäten und Informationsangeboten, um Ihnen den Einstieg in den neuen Alltag zu erleichtern. Während z.B. die Zentrale Studienberatung einen allgemeinen Überblick über wichtige Studienunterlagen und -belange gibt, laden die Studierendenvertreter der Fächer (FSR) gleich zur Begrüßung zum Frühstück und informieren über ihre Institute. Die Fachstudienberater vermitteln wichtige Fakten zu Ablauf und Struktur des Studiums der jeweiligen Fächer und kulturelle Genüsse kommen ebenfalls nicht zu kurz. Die Woche bietet somit einen gesunden Mix aus Studien- und Survival-Tipps und Unterhaltung. Gleichzeitig können Sie Ihre zukünftigen Kommilitonen kennenlernen. Nicht selten ergeben sich in dieser „Erstsemesterwoche“ Kontakte und Beziehungen, die das ganze Studium fortbestehen. Also nicht verpassen! Das Programm liegt in der Mensa und allen beratenden Einrichtungen aus und ist zudem online beim AStA verfügbar:

<http://www.asta-greifswald.de/>

In der ersten Vorlesungswoche begrüßen die Institute ihren wissenschaftlichen Nachwuchs in Form einer Einführungsveranstaltung. Diese kann zentral durch einen Institutsvertreter gehalten werden oder als erste Veranstaltung am Beginn einer Erstsemester-Vorlesung stehen. Informieren Sie sich dazu bei Ihren Fächern (FSR oder Fachstudienberatung).

Wichtig für die Lehramtsstudierenden ist besonders die **Einführung durch das Institut für Erziehungswissenschaft**, das alle Lehramtsstudierenden ausbildet und im Rahmen des Studiums der Bildungswissenschaften berät. Um einen plangemäßen Ablauf des Studiums und der Praktika abzusichern, sollten Sie hier unbedingt dabei sein:

<http://www.phil.uni-greifswald.de/sozial/ifb.html>

5.2 LSF, E-Mail & Co.

Mit der Immatrikulation haben Sie eine Uni-Emailadresse und einen eigenen Uni-Account erworben (s. Semesterblatt/Leporello). Über diesen Zugang gelangen Sie in das Selbstbedienungsportal der Universität. Hier können Sie die Prüfungs- und Studienordnungen und Vorlesungsverzeichnisse einsehen, sich in Lehrveranstaltungen eintragen, Ihren eigenen Stundenplan bauen, sich zu Modulprüfungen anmelden und erfahren, ob eine Lehrveranstaltung ausfällt. Ihre E-Mail-Adresse ist auch für die Dozenten zugänglich und sie können sich im Rahmen von Lehrveranstaltungen an Sie wenden, um Material zuzustellen, Termine zu machen u.Ä. Daher ist es notwendig, dass Sie die E-Mail-Adresse tatsächlich nutzen und Ihre E-Mails regelmäßig lesen.

5.3 Stundenplan

Wenn Sie Ihr Studium beginnen, sollten Sie zuerst einmal die Prüfungs- und Studienordnungen Ihrer Fächer und der Bildungswissenschaften gründlich lesen. Diese klären Sie über Ihre Rechte und Pflichten als Studierende auf und informieren Sie über Art und Umfang der zu studierenden Module sowie die zugehörigen Prüfungsleistungen. Am Ende der Prüfungs- und Studienordnungen stehen Musterstudienpläne, die einen möglichen Ablauf des Studiums vorgeben und dabei eine gleichbleibende Arbeitsbelastung gewährleisten.

Nehmen Sie danach die Vorlesungsverzeichnisse der Fächer zur Hand und suchen Sie die passenden Veranstaltungen für die Module heraus. (Eine Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen befindet sich im Anhang der Vorlesungsverzeichnisse.) Übertragen Sie Zeit- und Raumdaten in einen Stundenplan, um Ihren persönlichen Stundenplan zu erstellen. Im Falle der zeitlichen Überschneidung von Lehrveranstaltungen kontaktieren Sie Ihren Fachstudienberater.

Wichtig ist, dass Sie im ersten Semester keine Zeit verlieren und letztlich Lehrveranstaltungen versäumen. Wenn Sie schon am Studienbeginn mit der Anwahl von Modulen in Verzug geraten, vergrößern Sie Ihre Arbeitsbelastung im Fortgang oder verlängern Ihr Studium eventuell unnötig.

Nichtsdestotrotz können sich auch am Semesteranfang noch terminliche Verschiebungen ergeben, auf die Sie reagieren müssen.

Zu den Vorlesungsverzeichnissen:

<http://www.uni-greifswald.de/studieren/studienangebot/vorlesungsverzeichnisse.html>

5.4 Anmeldung zu Lehrveranstaltungen

Zu den Lehrveranstaltungen müssen Sie sich bei einigen Instituten innerhalb einer Anmeldefrist über das Selbstbedienungsportal anmelden. Sie bekommen dann eine Rückmeldung über Ihre Zulassung zu den Veranstaltungen. Nähere Informationen dazu finden Sie im Vorlesungsverzeichnis.

Falls Ihre Immatrikulation sehr spät, nach Ende der Anmeldefrist erfolgt oder keine Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen möglich ist, melden Sie sich in der ersten Sitzung zur Lehrveranstaltung an.

5.5 Studienberatung: Einrichtungen und Ansprechpartner

Zentrale Studienberatung – allgemeine Studienbelange

Rubenowstraße 2

17489 Greifswald

Tel.: +49 (0)3834 86-1293

Fax: +49 (0)3834 86-1255

zsb@uni-greifswald.de

<http://www.uni-greifswald.de/studieren/ansprechpartner/studienberatung.html>

Studierendensekretariat – Bewerbung, Immatrikulation, Studierendenausweis etc.

Rubenowstraße 2

17489 Greifswald

Tel.: +49 (0)3834 86-1281

Fax: +49 (0)3834 86-1282

bernd.ebert@uni-greifswald.de

<http://www.uni-greifswald.de/studieren/ansprechpartner/studierendensekretariat.html>

Zentrales Prüfungsamt – Anmeldung, Information und Erfassung der Modulprüfungen

Rubenowstraße 2c

17489 Greifswald

Tel. +49 (0)3834 86-1278

ina.klemmer@uni-greifswald.de

<http://www.uni-greifswald.de/studieren/ansprechpartner/pruefungsamt.html>

Fachstudienberatung für die Fächer und die Erziehungswissenschaft:

<http://www.uni-greifswald.de/studieren/ansprechpartner/fachstudienberatungen.html>

Fachschaftsräte

Die Fachschaftsräte sind die studentischen Vertretungen der verschiedenen Fächer. Sie können zu Institutsinterna und zum Fachstudium genauso wie zu studentischen Alltagsproblemen beraten.

<http://www.asta-greifswald.de/links/fachschaftsräte/>

5.6 Gesetze für die Lehrerbildung & Prüfungs- und Studienordnungen

Die Erlasse sowie Prüfungs- und Studienordnungen (auch als Fachprüfungsordnungen bezeichnet) sind online erhältlich und regeln das Fachstudium. Jeder Lehramtsstudierende benötigt *die Prüfungs- und Studienordnungen* für (mindestens) zwei Fächer sowie die *Prüfungs- und Studienordnung für die bildungswissenschaftlichen Inhalte*. Alle Prüfungs- und Studienordnungen müssen der Schulart gemäß gewählt werden.

<http://www.uni-greifswald.de/studieren/pruefungen/ordnungen/lehramtsstudiengaenge/modularisierte-lehramtstudiengaenge-ab-wise-1213.html>

Das ordnungsgemäße Studium des Lehramts wird darüber hinaus durch diverse Gesetze und Ordnungen geregelt, die bei Detailfragen hinzugezogen werden sollten:

Die Gemeinsame Prüfungs- und Studienordnung der Lehramtsstudiengänge fasst die Regelungen zusammen, die für alle Lehramtsstudiengänge gleichermaßen gelten.

Die Rahmenprüfungsordnung der Universität Greifswald (RPO) gilt für *alle* Studiengänge und ist anzuwenden, wenn die Prüfungs- und Studienordnungen keine konkreten Vorschriften zu Prüfungsfragen enthalten. Sie bildet die Basis für die Prüfungs- und Studienordnungen sowie für die Gemeinsame Prüfungs- und Studienordnung der Lehramtsstudiengänge.

Die Lehrerprüfungsverordnung (LehPrVO M-V) bildet die Vorgaben des Landes für die Erste Staatsprüfung der Lehramtsstudierenden ab. Im Anhang finden sich nach Fächern aufgeschlüsselte Kompetenzprofile, die die Kenntnisse und Fähigkeiten beschreiben, die Sie mit dem Studium erwerben sollen.

Das Lehrerbildungsgesetz (LehbildG M-V) repräsentiert die inhaltliche Grundlage für die Prüfungs- und Studienordnungen.

http://www.landesrecht-mv.de/jportal/portal/page/bsmvprod.psml;jsessionid=A0132AFAF826EC83B3E61DB8F41718CB.jp34?sho_wdoccase=1&doc.id=jlr-LehrBiGMVrahmen&doc.part=X&doc.origin=bs&st=lr

6. Studienbestandteile

Im Lehramtsstudium müssen folgende Studienbestandteile absolviert werden:

6.1 Die Fächer

Für das Lehramtsstudium ist die Anwahl zweier Fächer erforderlich. Diese werden abhängig vom gewünschten Abschluss in unterschiedlichem Umfang studiert:

	Stunden pro Fach	Leistungspunkte pro Fach
LA Gymnasium	3150	105

Die fachspezifischen Kompetenzen, die in den angewählten Fächern zu erwerben sind, können den Fachanhängen der Lehrerprüfungsverordnung (LehPrVO M-V) entnommen werden. Die fachlichen Inhalte werden im Studium in Form von Modulen vermittelt. Module bestehen in der Regel aus zwei Lehrveranstaltungen bzw. einer Vorlesung und einem Seminar/Übung zu einem konkreten Thema.

Die Studien- und Prüfungsordnungen der Fächer enthalten Musterstudienpläne, die eine präzise Modulabfolge unter Berücksichtigung einer ausgeglichenen Arbeitsbelastung bieten. Wenn die Benennung und Nummerierung der Module es nahelegt, soll die Reihenfolge thematisch gebundener Module (z.B. Basis- und Aufbaumodule) eingehalten werden.

Beim Studium einer modernen Fremdsprache soll darüber hinaus ein mindestens dreimonatiger Auslandsaufenthalt in einem Land mit der entsprechenden Amtssprache absolviert werden.

6.2 Die Fachdidaktiken

Die inhaltlichen Schwerpunkte sowie Methodik und Arbeitsweisen der Fächer unterscheiden sich beträchtlich. Deshalb gibt es für jedes Fach eine eigene Fachdidaktik, welche sich mit der Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens in Bezug auf das konkrete Fach auseinandersetzt. Entsprechend wird zuzüglich zu jeder Fachwissenschaft eine Fachdidaktik im Umfang von 15 ECTS-Punkten studiert.

Nach einer Einführung in die Grundbegriffe wird hier ab dem fünften Semester mit den Schulpraktischen Übungen (SPÜ) eine erste Verknüpfung mit der Schulpraxis des Fachs hergestellt. In einer kleinen Gruppe von Studierenden wird im Fachunterricht an einer Schule hospitiert, eine Unterrichtseinheit konzipiert, unterrichtet und reflektiert. Außer im Beifach muss die SPÜ in allen studierten Fächern geleistet werden.

Begleitend zum achtwöchigen Hauptpraktikum wählt der Studierende eine Untersuchungsaufgabe, die von einer Fachdidaktik angenommen und bewertet wird. Somit vollzieht und begleitet die Fachdidaktik den Übergang von der Theorie des Unterrichts bis in die Praxis.

6.3 Die Bildungswissenschaften

Neben der fachlichen Ausbildung ist für den Lehramtsberuf die breite pädagogische Ausbildung von besonderer Bedeutung. Es werden alle Lehramtsstudierenden unabhängig von ihren gewählten Fächern ausgebildet, es bestehen aber Unterschiede hinsichtlich der gewählten Schulart. Für das Lehramt am Gymnasium müssen 30 LP in den Bildungswissenschaften absolviert werden, für das Lehramt an Regionalen Schulen 60 LP. Für Lehramtsstudierende, die ein Staatsexamen für Regionale Schule anstreben, gilt des Weiteren, dass von den 60 Leistungspunkten mindestens 21 Leistungspunkte im Bereich Sonderpädagogik (Inklusion) abgeleistet werden müssen. Die Praktika und die Abschlussarbeit umfassen jeweils 15 Leistungspunkte.

6.3.1 Erziehungswissenschaft

Das Institut für Erziehungswissenschaft übernimmt den größten Teil der bildungswissenschaftlichen Fachinhalte, führt die Beratung zu den Bildungswissenschaften durch und begleitet die Praktika. Inhaltlich beschäftigen sich die erziehungswissenschaftlichen Studienanteile mit relevanten Grundbegriffen der Pädagogik und Didaktik sowie der historischen und aktuellen Entwicklung von Schule und Gesellschaft. Die zu erlangenden Kompetenzen sollen Sie befähigen, Lehr- und Lernprozesse vor dem Hintergrund des sozialen Wandels und dessen Auswirkungen auf die Heranwachsenden wissenschaftlich konzipieren, begründen und reflektieren zu können. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Instituts-Web-Site bzw. der Prüfungs- und Studienordnung der Bildungswissenschaften:

<http://www.phil.uni-greifswald.de/sozial/ifb.html>

Praxiselemente, Praktikumsbeauftragte und Praktikumsbüro

Für eine gute Berufsvorbereitung sind die praktischen Studienbestandteile von besonderer Bedeutung. Sie ermöglichen den Erwerb erster pädagogischer Erfahrungen im Bereich Schule bereits vor Beginn des Referendariats und tragen somit zur Reflexion der Studienwahl bei. Besonderer Wert wird auf die Verzahnung von Theorie und Praxis gelegt. So werden die in den Praktika gemachten Erfahrungen sowohl in Seminaren als auch in Auswertungsgesprächen reflektiert.

Für die Koordinierung der praktischen Studienanteile und ihre Auswertung ist die Praktikumsbeauftragte Frau Dr. Anne Heller zuständig. Sie berät in Praktikumsfragen und erkennt Praktikumsleistungen an.

<http://www.phil.uni-greifswald.de/sozial/ifb/praktika/team-praktika-schulpraktische-studien.html>

Das Praktikumsbüro unterstützt die Praktikumsbeauftragte bei der Wahrnehmung organisatorischer Aufgaben im Bereich Praktika (u.a. Anmeldung und Zulassung zu Praktika und vorbereitenden Seminaren).

<http://www.phil.uni-greifswald.de/sozial/ifb/praktika/praktikumsbuero.html>

Praktika

Zum Lehramtsstudium gehören drei studienbegleitende Praktika im Umfang von insgesamt 15 Wochen:

- das **Sozialpraktikum** (3 Wochen)
- das **Schulpraktikum I** (4 Wochen) und
- das **Schulpraktikum II** (8 Wochen).

Die „Praktika dienen der Einführung von Studierenden in pädagogische Praxisfelder mit unterschiedlicher Aufgabenstellung, vor allem aber dem umfassenden Kennenlernen der Institution Schule. Die schulischen Praktika ermöglichen den Studierenden in umfassender Weise die Wahrnehmung schulischer Ziele und Aufgaben [...] sowie das Erfassen der vielfältigen Aufgaben eines Fach- und Klassenlehrers insbesondere das Sammeln von Erfahrungen im Unterrichten. Für die verschiedenen Praktikumsformen werden differenzierte Aufgaben aus erziehungswissenschaftlicher sowie fachdidaktischer Sicht erteilt.“²

² Gemeinsame Prüfungs- und Studienordnung für die Lehramtsstudiengänge an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, § 4 Absatz 7.

Zur Vorbereitung auf das Sozialpraktikum ist die Teilnahme an einer Einführungsveranstaltung **zu Beginn des ersten Semesters** verpflichtend. Die Termine entnehmen Sie dem Vorlesungsverzeichnis für die Erziehungswissenschaft. Auch vor dem Antritt des Schulpraktikums I müssen Sie eine vorbereitende Lehrveranstaltung besuchen und sich für diese im Praktikumsbüro anmelden. Den Anmeldezeitraum erfahren Sie im Praktikumsbüro. Näheres zu den Praktika regeln die Studien- und Prüfungsordnungen der Bildungswissenschaften.

6.3.2 Psychologie

Um Ihren Alltag als Lehrender erfolgreich bestreiten zu können, benötigen Sie wie jeder Berufstätige, der mit Heranwachsenden und/oder Gruppen arbeitet, psychologische Kenntnisse. Die Bedeutung des Fachs wird z.B. dadurch ersichtlich, dass bereits das erste Modul *Grundfragen von Bildung und Erziehung* mit der Vorlesung „Entwicklungspsychologie“ eine Veranstaltung am Institut für Psychologie enthält. Die nächsten psychologischen Studienbestandteile sieht der Musterstudienplan im 4./5. Semester vor. Das dritte Modul *Pädagogische Psychologie* wird komplett durch das Institut für Psychologie gestaltet und besteht aus einer Vorlesung und einem Seminar zum Modulthema. Das Modul erstreckt sich über zwei Semester.

Die Veranstaltungen für Lehramtsstudierende werden vom Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie angeboten.

6.4 Spracherwerb

Folgende Auszüge aus der Gemeinsamen Prüfungs- und Studienordnung für die Lehramtsstudiengänge an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität (§ 3) regeln den Spracherwerb der Lehramtsstudierenden:

„(8) Für das **Studium einer modernen Fremdsprache** soll ein mindestens dreimonatiger ausbildungsrelevanter Auslandsaufenthalt in einem Land mit der entsprechenden Amtssprache absolviert werden. In begründeten Fällen sind Ausnahmen möglich. Die Entscheidungen hierüber treffen die Fachvertreter. Zudem sind im gymnasialen Lehramt Kenntnisse zweier weiterer Fremdsprachen (Niveau A2 GERS), im Lehramt an Regionalen Schulen Kenntnisse einer weiteren Fremdsprache (Niveau A2 GERS) gefordert.

(9) Für den Teilstudiengang **Evangelische Religion** sind im gymnasialen Lehramt das Latinum oder das Hebraicum sowie das Graecum nachzuweisen.

(10) Im Teilstudiengang **Geschichte** ist das Latinum nachzuweisen. Zudem sind Sprachkenntnisse in Englisch oder Französisch (Niveau A2 GERS) gefordert.

(1) Sofern der Spracherwerb von Russisch, Ukrainisch, Polnisch, Latein, Griechisch oder Hebräisch gefordert wird, verlängert sich die Regelstudienzeit [...] pro Sprache um ein Semester, maximal jedoch um zwei Semester.“

Latinum, Graecum und Hebraicum können in studienbegleitenden Kursen erworben werden.

Moderne Sprachen werden im Fremdsprachen- und Medienzentrum vermittelt.

<http://www.phil.uni-greifswald.de/fmz.html>

Im Rahmen des Geschichtsstudiums ist das Lateinum gemäß der Studien- und Prüfungsordnung innerhalb der ersten vier Semester abzuleisten.

6.5 Die Erste Staatsprüfung

Form und Ablauf der Ersten Staatsprüfung regelt die Lehrerprüfungsverordnung (LehPrVO M-V). Für die Lehrämter an Regionalschulen und Gymnasien gilt, dass zwei Fachwissenschaften, die Fachdidaktiken der Fächer und die Bildungswissenschaften zu prüfen sind.

Je Fachwissenschaft eines Faches sind eine mündliche Prüfung von insgesamt 50 bzw. 60 Minuten, für die Fachdidaktiken eine mündliche Prüfung von insgesamt 50 bzw. 60 Minuten, eine praktische Prüfung im Fach Kunst und Gestaltung sowie die wissenschaftliche Abschlussarbeit zu absolvieren (vgl. LehPrVO § 5 Abs. 1). Die aggregierten Modulnoten gehen ebenfalls in die Bewertung ein.

Die Prüfungen müssen im Lehrerprüfungsamt fristgerecht angemeldet und nach Abschluss der Studienmodule im 10. Semester abgelegt werden. Zur detaillierteren Information lesen Sie die Internetseiten des Lehrerprüfungsamtes sowie die Lehrerprüfungsverordnung. Die weiterführende Beratung wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Lehrerprüfungsamtes durchgeführt. Das Erste Staatsexamen berechtigt zur Zulassung zum Vorbereitungsdienst in der gewählten Schulart.

<http://www.bildung-mv.de/lehrer/lehrerpruefungsamt/lpa-standort-greifswald/>